

lösen Zauber erlöst?" hob die Prinzessin wieder an. — Bei dieser Frage schlug der edle Prinz schweigend die Augen nieder. — „Warst Du es, ritterlicher Fremdling?“ frug Dornröschen schnell weiter. — „Verzeiht mir, schöne Königstochter,“ begann jetzt der Prinz, „daß ich es wagte, in Euer Schloß einzudringen und einen Kuß auf Eure Stirn zu drücken!“ — „O habt tausend, tausendmal Dank, edler Fremdling,“ erwiderte die Prinzessin gerührt, „daß Ihr meine Zauberfesseln gebrochen! Und nun führt mich hinab zu meinen Eltern. Mein Vater wird Eure That zu lohnen wissen.“

Darauf faßte der Prinz Dornröschen an der Hand und geleitete es in das Schloß.

Dem Prinzen war nicht wohl zu Mute, daß er die Jungfrau zu ihren Eltern führen sollte. Er wußte ja, daß diese ebenfalls in tiefsten Zauberschlafe lagen und daß das ganze Schloß einem lebendigen Grabe gleiche. Bald aber wurde ihm das Herz leichter, denn als er sich mit Dornröschen dem Schlosse näherte, hörte er auf einmal Hundegebell, Pferdewiehern, das Krähen der Hähne und das Gurren der Tauben. Und als sie in den Schloßhof eintraten, rammten die Kutscher und Reitknechte, die Köche und Küchenjungen eilig hin und her und vor der Schloßstreppe paradierte die Leibwache auf und ab. Unter dem Dienerheere aber, als es die Prinzessin ansichtig wurde, brach ein solches Freudengeschrei los, daß es bis in die königlichen Zimmer hinauf schallte und der König und die Königin fast erschrocken von ihren goldenen Sesseln aufsprangen. In demselben Augenblick aber trat auch schon die Prinzessin, ihren Retter an der Hand, ein, stürzte auf den König und die Königin los und umarmte und küßte sie. Das war ein Jubel, wie ihn das Schloß noch nie gesehen hatte. Das Umarmen und Herzen und Küßsen wollte gar kein Ende nehmen und aus allen Augen rannen helle Freudenthränen.

Die Prinzessin erzählte nun, daß dieser stattliche Fremdling ihr Retter gewesen sei und sie aus dem Zauberschlafe erweckt habe. „Seid Ihr auch unser Retter gewesen, edler Fremdling,“ redete darauf der König den Königssohn an, „denn auch wir und unser ganzes Schloß sind zu derselben Stunde erwacht, als Ihr unsere Tochter erwecktet. Wie soll ich Euch würdig genug für diese gute That lohnen? Darum hört mich an: Erbittet Euch selbst von mir, was ich Euch schenken soll. Sagt's frei heraus, und wenn Ihr das Liebste, was ich besitze, begehrt, es soll Euch werden.“